

**Zeitschrift:** Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle  
**Band:** 22 (1954)  
**Heft:** 3: Sondernummer : das Problem der männlichen Prostitution

**Artikel:** Abenteuer  
**Autor:** Rausch, Albert H.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-568225>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

und den Augen ein kleines Fest zu geben. Fritz bemerkte mein Zögern. lächelte mich leise an und sagte dann: «So bleibe ich doch nicht so ganz in Ihrer Schuld, die ohnehin gross genug ist.» Und ehe ich ihm wehren konnte, hatte er begonnen, sich das wenige, was er am Leibe trug, abzustreifen. Von Sonne und Wasser tiefbraun gebrannter, gertenschlanker Jüngling — so stand er nun nackt vor mir. Muskulös in aller Schlankheit, vom Schwimmen durchtrainiert, in ebenmässiger dunkler Tönung der Haut, die nur an den schmalen Hüften, von denen die kleine Badehose heruntergeglitten war, in strahlender Weisse aufleuchtete. Er dehnte im Wohlbehagen die Arme und lächelte mich unbeschwert an. Mit dieser Geste hatte er mir gegeben, was er mit Freude mir freiwillig gab — mehr zu nehmen, lag mir selber nicht. In der unbeschwertten Nacktheit seiner Jugend leistete er mir noch eine halbe Stunde Gesellschaft. «Das Ansehen ist die innigste Umarmung, die wir haben; jene, die in unser Inneres fällt und sich darin lebendig erhält für alle Ewigkeit» hat einmal die Schweizer Dichterin Cécile Lauber in einem ihrer schönen Bücher gesagt. Dann zog er sich wieder an und er selbst war es, der mich zum Abschied in die Arme nahm. Es war wohl sein Wunsch, mir auf diese Weise seinen Dank zu sagen.

Am nächsten Morgen reiste ich weiter. —

---

Diese Kurzgeschichte und die nebenstehende Photo, die einander so ergänzen, als ob die eine durch die andere angeregt worden wäre, sind, durch Meere getrennt, unabhängig voneinander entstanden. Wir haben hier den schon so oft beobachteten Fall in der grossen Literatur und Kunst, dass Themen «in der Luft liegen». —

---

## *Abenteuer*

*Nimm den Leuchter auf und schreite  
Stumm voran — ich folge nach . . .  
Sorge, dass dein Fuss nicht gleite  
An der Schwelle zum Gemach.*

*Zitterst du? «Die Flamme zittert  
An der bleichen Wand» . . . Gib acht,  
Dass die Sünde dieser Nacht  
Keiner von den Schläfern wittert!*

Albert H. Rausch.